

und
ada.
ingt,
fers-
Fin-
nceur
a'sche
Der
amen
a den
eben.
dchen

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 80. Sonntag, den 21. März 1830.

A u f f o r d e r u n g.

Die Gartenbesitzer, welche das Raupen oder Vertilgen der Raupennester in ihren Gärten noch nicht haben vornehmen lassen, werden zu Abwendung des Nachtheils, der nicht nur für sie selbst, sondern auch für die benachbarten Gartenbesitzer daraus zu besorgen steht, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung anderer Anordnung, solches sofort zu veranstalten.
Leipzig, am 19. März 1830. Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

**Dank und Erwiederung des Einsenders
der Leipziger Fragen.**

Die Art und Weise, mit welcher in Nr. 72 dieser Blätter ein Anfang zur Beantwortung der gedachten Fragen gemacht worden, charakterisirt den mit X. unterzeichneten Verfasser, als einen sehr humanen und gründlichen Geschichtsforscher, und sichert ihm den Dank und Beifall aller Leser, womit der Einsender hier noch die Bitte verbindet, seine gütige Zusage in weiteren Mittheilungen recht bald zu erfüllen. Wenn man auch vermeinen mag, Alles zu wissen, was man über Leipzig nur immer wissen kann, so dürfte doch noch Manches genauer zu ermitteln seyn.

Einsender stimmt zwar vollkommen bei, wenn in Nr. 73 auf den Mangel und die Unzulänglichkeit der Quellen und auf andere Schwierigkeiten hingedeutet, und bei solchem Bewenden auf: Bretschel, *r, Dolz und Leon-

hardi verwiesen wird; auch er hat diese vier trefflichen Bearbeitungen der Geschichte Leipzigs, deren jede mit besondern Vorzügen ausgestattet ist, und welche mit Recht zu empfehlen sind, zu seiner vielfältigen Belehrung gelesen, so wie schon vor deren Erscheinen, Schöbbers kleine Chronik, welches kleine Schriftchen das Erste war, das nach richtiger Kritik das Glaubwürdige der ältern Chronisten von dem Fabelhaften und Unzuverlässigen schied, und dem die spätern Bearbeiter nachgefolgt sind.

Es stimmen aber diese Genannten nicht ganz überein, sondern weichen in einzelnen Angaben von einander ab.

Was übrigens in Nr. 73 von wilden Rosen im Rosenthal beigebracht ist, dürfte zu Beantwortung der betreffenden Frage wohl nicht genügen.

Ist denn aber aller weitem Forschung ein Schlagbaum vorzuziehen — soll man sehen